Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 20 (1916)

Artikel: Die Schweizerische Heraldische Gesellschaft 1891-1916
Autor: Stauber, Emil
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-575919

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

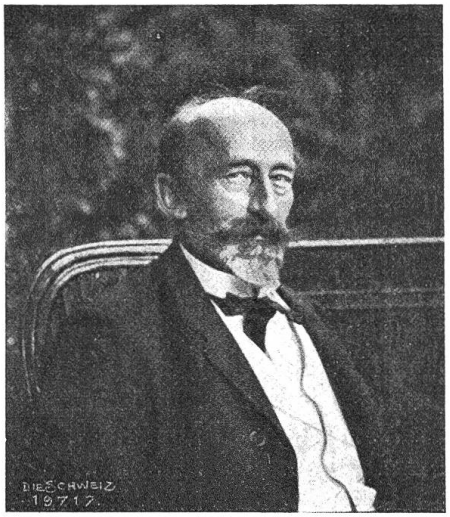
Die Schweizerische Heraldische Gesellschaft 1891—1916.

Mit zwei Bildnissen.

Im Oktober 1916 feierte die Schweizerische Heraldische Gesellschaft in Neuenburg den fünfundzwanzigjährigen Bestand Da geziemt es sich, der Jubilarin ein paar Worte zu widmen, die ihre volle Berechtigung haben, da die Tätigkeit der Gesellschaft in der kurzen Spanne Zeit sich zu einer für verschiedene Zweige der Geschichtswissenschaft überaus befruchtenden gestaltete.

Neuenburger haben das vielversprechende Kind aus der Taufe gehoben, weshalb die Erinnerung an den bedeutsamen Akt auch in Neuenburg gefeiert wurde. Daß auch die Paten der fünfundzwanzig Jahre alten Gesellschaft beim Jubiläum rüstig mitwirkten, darf ebenfalls hervorgehoben werden.

In der Festschrift, die auf den Anlaß herausgegeben wurde, erzählt Oberst Jean de Pury, einer der Gründer der Gesellschaft und ihr erster Vizepräsident, weshalb einzelne Freunde der Heraldik sich 1891 zusammenfanden; es war der Gedanke, die Wappenkunde, die auf vielerlei Abwege geraten war, ins richtige Fahrwasser zu bringen. Eine heraldische Zeitschrift bestand bereits; der junge Maurice Tripet (1863—1894) hatte sie 1887 ins Leben gerufen und damit der Gesellschaft den Pfad vorbereitet. Der Name dieses Heraldikers, der für die von ihm geförderte Wappenkunde hohe Verdienste sich erwarb, muß hier mit besonders anerkennenden Worten erwähnt werden.



Jean Grellet, Präsident der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft seit 1891.

Auf die Einladung einiger Freunde der Heraldik fand am 13. April 1891 in Neuenburg die konstituierende Sitzung statt, in der Jean Grellet zum Präsidenten und Tripet zum Sekretär ernannt wurden. Bald fanden sich 48 Mitglieder aus der welschen und deutschen Schweiz, von denen am 12. Oktober 1892 die meisten zur ersten Jahresversammlung in Neuenburg sich vereinigten.

Vom ersten Augenblick des Lebens der Gesellschaft an zeigte sich eine kräftig sich betätigende Liebe zu deren Zielen, und an der nötigen Unterstützung durch wissenschaftliche Beiträge fehlte es nie. Mit sicherer Hand führte Präsident Grellet das Schifflein durch alle Klippen hindurch, die sich dann und wann dem munter vorwärtsstrebenden Fahrzeug entgegenstellten. Ihm und der Redaktion des Organs der Gesellschaft standen allezeit treue Freunde der Heraldik zur Seite.

Der um die gedeihliche Förderung der Gesellschaft hochverdiente Präsident, Jean Grellet, nimmt in der Festschrift selbst das Wort und gibt ein anschauliches Bild über die Tätigkeit der Jubilarin in den fünfundzwanzig Jahren. Er gedenkt zuerst des geistigen Vaters der Gesellschaft, Oberst Jean de Pury, nennt auch die Männer, die den ersten Vorstand bildeten. Anläßlich der ersten Versammlung in Neuenburg wurde bereits eine heraldische Ausstellung veranstaltet. Die Redaktion des Heraldischen Archivs, das seit 1895 in Zürich bei Schultheß & Co. gedruckt wird, wurde nach dem Tode von Tripet 1894 besorgt durch die Herren Jean Grellet (1894—1898), Dr. Paul Ganz (1898—1900), Dr. E. A. Stückelberg (1900—1905), Dr. A. Burckhardt (1905—1910), Dr. F. Hegi (1910—1915); seit 1915 ist Fréd.-Th. Dubois in Freiburg erster Redaktor, der schon seit 1905 den französischen Teil der Zeitschrift redigierte; den deutschen Teil besorgt jetzt Wilh. R. Staehelin. Eine verdienstvolle Arbeit führte der verstorbene C. Byland durch in seinem eingehenden Register über

die ersten fünfundzwanzig Bände des Archivs.

Das erste Ziel, das sich die Gesellschaft steckte, lag in den Bestrebungen, die heraldischen Denkmäler der Schweiz bekannt zu machen und sie nach der künstlerischen und historischen Seite zu studieren; die reichsten Vertreter dieser Denkmäler sind die Glasscheiben. Auch für den Genealogen bildet das „Archiv" eine Fundgrube von wertvollen Forschungsresultaten, und zu einem geradezu unentbehrlichen Hilfsmittel für das Studium der nationalen Geschichte ist das gleichfalls von der Heraldischen Gesellschaft herausgegebene Genealogische Handbuch geworden, von dem bereits zwei Bände vollendet sind; im ersten werden der hohe Adel der Schweiz, im zweiten der niedere Adel und Patriziate behandelt; als Verfasser begegnen uns vor allem aus die bekannten Namen Diener und Merz, die in der wissenschaftlichen Darstellung zahlreicher Geschlechter eine gewaltige Arbeit leisteten.

Oberst Jean de Pury, einer der Gründer der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft, erster Vizepräsident.

In der Geschichte einer Gesellschaft spielen neben den idealen Bestrebungen und Leistungen auch die materiellen Fragen eine Rolle. Im Gründungsjahr bestand die Gesellschaft aus 43 Mitgliedern, 1912 waren es schon 325, und seither fand sie neue Freunde. In den fünfundzwanzig Jahren konnte sie rund 80,000 Franken für ihre Publikationen auslegen; seit 1899 besorgt Gustav Heß-v. Schultheß die Finanzen. Die Festschrift enthält im weitern ein Verzeichnis der Jahresversammlungen mit knappen Angaben über die Verhandlungen und Vorträge. Und als wissenschaftliche Beigaben legen Dr. W. Merz eine mit drei Tafeln der Siegel der Bürger von Zofingen belegte Studie über die Entstehung bürgerlicher Wappen, und W. R. Staehelin eine Uebersicht der ältesten Wappenbücher der Schweiz vor, wozu auch vier Tafeln beigegeben sind. Ein Verzeichnis aller bisherigen Mitglieder beschließt die Festschrift, die den Mitgliedern eine ansprechende Erinnerung bleiben wird.

Die Schweizerische Heraldische Gesellschaft hat sich bereits im ersten Vierteljahrhundert als ein wichtiges, unentbehrliches Glied in der Reihe der wissenschaftlichen, geschichtlichen Vereinigungen ausgewiesen. Sie weckte zu Stadt und Land das Interesse für die Heraldik und für die Genealogie; sie schuf höchst wertvolle Werke über beide Gebiete. Rüstig, kräftig und tatenlustig wandert sie ins zweite Vierteljahrhundert hinein. Glückliche Fahrt!

Dr. Emil Stauber, Zürich.

Neuere Schweizer Literatur (Roman und Novelle) III.

Die historische Novelle, deren großer schweizerischer Vertreter schon seit Jahren auf dem idyllischen Friedhof von Kilchberg ruht, hat in dem ganz prachtvollen Werke „Lukas Langkofler" eine Auferstehung gefeiert, wie sie glänzender kaum zu denken ist. Ist ihr Verfasser, Hermann Kesser[1]), auch ein Süddeutscher, so ist dieses Meisterwerk der Vertiefung und des Einfühlens in die Atmosphäre jener düstern Zeit,

[1]) Hermann Kesser, Novellen. Frauenfeld und Leipzig, Huber & Co. 1917 (2. Aufl.). Ueber die erste Auflage vgl. „Die Schweiz" XVI 1912, 554.